

Andrew T. Glicksman, *Wisdom of Solomon 10. A Jewish Hellenistic Reinterpretation of Early Israelite History through Sapiential Lenses* (Berlin/Boston, MA 2011, Walter de Gruyter, Deuteronomical and Cognate Literature Studies, Bd. 9, XIV + 244 S. geb. € 99,95). [Die Studie geht auf eine von Alexander Di Lella betreute und im Jahr 2009 an der Catholic University of America Washington D. C. angenommene Dissertation zurück, die für den Druck leicht überarbeitet wurde. In ihrem Zentrum steht eine Exegese des für die Bestimmung der Komposition, Tradition und Theologie der Sapientia wichtigen Kapitels 10, das der Vf. als eine midraschar-tige und aretalogische Beispielreihe mit Elementen der Synkrisis anspricht. Als Entstehungsort und -zeit nimmt der Vf. mit einem breiten Forschungskonsens das hellenistische Ägypten zwischen 30 v. Chr. und 41 n. Chr. an. Die literarisch einheitliche Sapientia richte sich an eine jüdische Leserschaft, die mittels des Rekurses auf das Handeln der göttlichen Weisheit in der Geschichte und der Betonung der Funktionsfähigkeit der göttlichen Vergeltung in ihrem durch den Hellenismus angefochtenen Glauben gestärkt werden solle. Bei seiner literar-, motiv- und traditionsgeschichtlichen Auslegung von Sap 10,1–11,1 bezieht sich der Vf. fast nur auf biblische und nichtkanonische jüdische Quellen – abgesehen von den in der Forschung schon seit langem hinsichtlich der Sapientia und des Sirachbuchs diskutierten Isis-Aretalogien. Ausgehend von einer an der Septuaginta orientierten Wortwahl und der Technik, aus dem Bereich der Bücher Genesis und Exodus einzelne Motive zu entnehmen, neu anzuordnen und auf seine gegenwärtigen Adressaten zu applizieren, bietet der Vf. abschließend Überlegungen zur Hermeneutik des Autors von Sap 10, die den stärksten Teil eines ansonsten wenig originellen und redundanten Buchs darstellen. Zwei Anhänge widmen sich auf 25 Seiten knapp der besonderen Poesie von Sap 10, die zutreffend als Mischung aus einer am Parallelismus membrorum orientierten Dichtung und einer rhythmisierenden Prosa beschrieben wird, sowie vergleichbaren positiven und negativen Beispielreihen im jüdischen Schrifttum aus hellenistisch-römischer Zeit und in frühchristlichen Werken (I Makk 2,50–61; IV Makk 16,16–23; 18,9–19; Hebr 11; I Klem 17,2–18,17; Sir 16,6–14; III Makk 2,3–8; 6,2–8; Sir 44–50; CD 2,17–3,12; Philo, *praem.* 13–78; *virt.* 199–227; I Klem 4,1–5,5; 9,3–12,8). Die üblichen Register sind beigegeben.]

M. W.